



Noch sieht es im ehemaligen Wirtshaus im Thauwinkel wüst aus und an Decken, Wänden und Böden ist noch viel zu tun. Das soll sich schon bis zum Ende dieses Jahres geändert haben. Im großen Raum (oben rechts) sollen zu Hochzeiten der Vorgrenzgangszeit später einmal bis zu 80 Bürger Platz finden. (Fotos: Büniger)

Neues Leben im Wirtshaus

EIGENINITIATIVE „Grenzgangsfreunde Thauwinkel 5“ sanieren ihr Domizil

VON HARTMUT BÜNGER

Biedenkopf. Lange Jahre war es ruhig im alten Wirtshaus im Thauwinkel 5. Von oben sickerte Wasser durch das Gebäude, unten türmte sich der Staub. Doch das war einmal. Seit einigen Monaten ist werktags und samstags ein Heer emsiger Arbeiter zugange, um Wirtshaus und Ferienwohnung wieder nutzbar zu machen.

Entstanden ist die Idee in der Männergesellschaft Thauwinkel-Eschenberg, die in früheren Zeiten in eben jener Gaststätte ihr Domizil hatte. Vor und nach dem Grenzgang 2012 sprachen die Verantwortlichen mit den Erben ihrer früheren Wirtin Brunhilde Müller, Carola und Franz Majewski, wie es mit dem leer stehenden Gebäude weitergehen könnte. Denn in der Gesellschaft war klar: Das alte Sudhaus am Ende des Innenhofs, das man 1995 für die ei-

genen Zwecke umgebaut hatte, würde als Treffpunkt für Männer und Frauen, Burschen und Mädchen auf Dauer nicht ausreichen. „Nach einigen Überlegungen und Vorabsprachen haben wir als einzige Variante zum Erhalt der gesellschaftlichen Heimat am Thauwinkel den Kauf des Wohneigentums und die Sanierung als Lösung gesehen“, berichtete Uwe Funk nun bei einem Ortstermin, an dem auch Hessens Finanzminister Thomas Schäfer (CDU) teilnahm.

Am 2. März dieses Jahres fiel dann die Entscheidung: Der Vorstand der Männergesellschaft stellte das Projekt vor – und einstimmig wurde der Kauf favorisiert. Direkt im Anschluss gründete sich ein eigener Verein. Ein Verein, der sich stetigen Zuwachses erfreut. Beim Start waren es genau 68 Menschen. Mittlerweile gehören den „Grenzgangsfreunden Thauwinkel 5“ 120 Mitglieder an. Und ein Ende sei we-

der erreicht noch absehbar, sagte Uwe Funk. Die große Zahl freue ihn vor allem auch deshalb, weil die MG Thauwinkel-Eschenberg eher zu den „mittelgroßen Gesellschaften“ zähle.

Am 4. Mai haben die Mitglieder des Vereins mit den Arbeiten am Haus angefangen. Zunächst entkernten sie die Gaststätte und setzten im Eingangsbereich einen neuen Träger ein. Momentan sind sie dabei, neue Stromleitungen und neue Wasserleitungen zu legen. Glücklicherweise gebe es in der Gesellschaft „sehr viel handwerkliches Geschick“, betonte Funk und wusste auf Antrieb fünf Elektriker, drei Schreiner und fünf Maurer aufzuzählen. „Die wollen alle, und das ist das Schöne daran.“ Ohne so viel ehrenamtlichen Einsatz wäre das Projekt allerdings auch weder umsetzbar noch finanzierbar.

„Mit der Gründung des Vereins und dem Kauf des Wohneigentums haben wir,

glaube ich, etwas in Biedenkopf bisher Einmaliges geschaffen“, sagte Funk. Denn jetzt seien Bürger und Bürgerinnen, Burschen und Mädchen Eigentümer ihres Domizils. Das vor allem deshalb, um ihre angestammte Heimat am Thauwinkel nicht zu verlieren.

■ 30 000 Euro muss der Verein in sein Projekt stecken – nicht ganz ohne Hilfe

In erster Linie werde man das Kultur- und Vereinshaus für interne und städtische Veranstaltungen nutzen. Angedacht seien auch Veranstaltungen zum Grenzgang und zur Geschichte der Stadt. Keinesfalls jedoch wolle man Konkurrenz zu bestehenden Gaststätten sein.

So ein Projekt kostet natürlich, selbst wenn die Arbeit weitgehend ehrenamtlich geleistet wird. Von rund

30 000 Euro sprach Uwe Funk beim Ortstermin. Einen Teil deckt der Verein über die Mitgliedsbeiträge ab: Bürger zahlen 36 Euro, ein Paar 60 Euro, Burschen und Mädchen 24 Euro pro Jahr. Die Stadt steuert ebenfalls etwas bei, beispielsweise kann sie die Sanierung der Ferienwohnung im Rahmen ihrer Richtlinien mit bis zu 5000 Euro fördern.

Nachgefragt hatte der Verein auch beim hessischen Finanzminister Thomas Schäfer. Das Finanzministerium unterstützte den Kauf von Mobiliar und einer Kucheneinrichtung daraufhin mit 2500 Euro aus Lotto- und Troncmitteln (Die Troncabgabe ist eine steuerliche Einnahme aus der Trinkgeldkasse beim Roulette in Spielbanken).

Vor Ort lobte Thomas Schäfer das Engagement der Grenzgänger: „Ich finde, das ist eine tolle Initiative“, sagte der Christdemokrat, „beispielgebend über den Thauwinkel hinaus“.